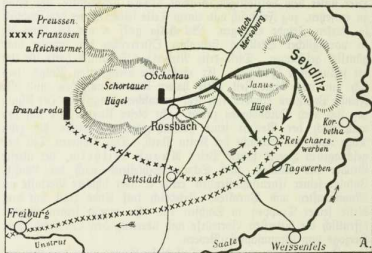


die Hannoveraner und Braunschweiger, bei Hastenbeck (in der Nähe von Hameln) geschlagen und zu dem schmachvollen Vertrage zu Kloster Zeven (zwischen Bremen und Hamburg) gezwungen, demzufolge das Heer aufgelöst wurde.

Als sich die Franzosen mit den Reichstruppen vereinigt hatten und gegen Sachsen vorrückten, zog ihnen Friedrich entgegen. Er überschritt die Saale und bezog bei dem Dorfe **Rosßbach**, unweit von Merseburg, den Feinden gegenüber ein festes Lager. Der französische Befehlshaber, Prinz von Soubise, der mit seinen 43 000 Mann des Sieges ganz sicher zu sein glaubte, wollte das preussische Heer am 5. November umzingeln. Friedrich erfocht aber mit seinen 22 000 Mann, besonders durch das kühne Vorgehen der Seydlitz'schen Reiterei, in kaum zwei Stunden einen glänzenden Sieg.



Schlacht bei Rosßbach.

Dieser Sieg über die Franzosen wurde nicht bloß in Preußen, sondern auch in ganz Deutschland gefeiert. „Trotz der schmachvollen Flucht der Reichsarmee blieb der Tag von Rosßbach ein deutscher Ehrentag: von dem preussischen Ruhme fiel nach dem Worte des Freiherrn vom Stein ein Abglanz sogar auf die Besiegten.“ (Koser.) Selbst in England und Amerika wurde Friedrich gefeiert. England verwarf den Vertrag von Kloster Zeven, zahlte an Friedrich Hilfs-gelder und stellte in Hannover ein neues Heer unter dem Oberbefehl eines preussischen Generals, des Herzogs Ferdinand von